

„Weiserich-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbinderstr. Schöpe, — in Frauenstein: Radlerstr.hardt-
mann, — in Glasbütte: Buchbinderstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Theuerlauf.

Nr. 14.

Sonnabend, den 31. Januar 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 30. Januar. Wer noch Appetit zu Hasenbraten, Rehbraten, Fasanen, Auer-, Wild- und Gafelhühnern hat, muß sich beeilen, sein Gelüft zu befriedigen, denn mit Sonntag, den 1. Februar, beginnt für diese jagdbaren Thiere, dem Gesetze vom 22. Juli 1876 zufolge, die Schonzeit, wie sie für weibliches Rehwild bereits mit dem 16. Dezbr. v. J. ihren Anfang genommen hat. Spätestens 15 Tage nach Beginn dieser Schonzeit dürfen die genannten Wildarten weder auf Märkten, noch sonst in irgend einer Weise feilgeboten oder verkauft werden. Hirschbraten giebt's auch noch im Februar und Schwarzwild das ganze Jahr.

— Vom 1. April an wird das Personal des hiesigen Meldeamts insofern erweitert, als noch ein Schreiber an dasselbe kommandirt worden ist.

— Wie uns freundlichst mitgeteilt wird, sollen an den Sonntagen Estomihi bis Palmarrum, also heuer vom 8. Februar bis mit 22. März, Abendgottesdienste eingerichtet werden. Wenn auch der Kirchenbesuch bei uns schwach ist, so war die feinerzeit erfolgte Abschaffung der Nachmittagsgottesdienste des Sonntags eine Maßregel, die Manchen, besonders Dienstboten, den Besuch des Gottesdienstes wesentlich erschwert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht hat. Um auch denen, die abgehalten sind, den Vormittagsgottesdienst zu besuchen, Gelegenheit dazu zu geben, empfiehlt sich die Einrichtung dieser Abendgottesdienste außerordentlich, zumal der Abend und die Beleuchtung der Kirche auf das Gemüth einen Eindruck macht, der es ernster, religiöser Betrachtung zugänglicher macht, als der helle Tag. Die Dresdener und anderorts abgehaltenen Abendgottesdienste sind stets sehr gut besucht. Möchte das auch bei uns der Fall sein.

— Wie bereits vor drei Jahren, so gedenkt auch heuer unser Turnverein zum Besten seiner Geräthekasse ein Concert zu veranstalten und soll dasselbe am 15. Februar stattfinden. Nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, dürfte gewiß ein genussreicher Abend zu erwarten sein.

— Im benachbarten Ulberndorf haben sich dieser Tage bereits die ersten Staare gezeigt.

— Die Zahl der epileptischen Schulkinder Sachsens betrug nach dem 1889er Jahresbericht des Landesmedizinalkollegiums Ende des Berichtsjahres 795, oder auf 10,000 Schüler 13,6. Nach der Prozentziffer ordnen sich die einzelnen Medizinalbezirke wie folgt: Kamenz 3,5, Dippoldiswalde 5,2, Meißen 5,8, Freiberg 6,1, Bautzen 7,1, Borna 7,2, Grimma 9,8, Otscha 10,3, Dresden II 10,7, Auerbach 10,8, Döbeln 11,4, Glauchau 11,8, Großenhain 12,2, Leipzig I 12,6, Zwickau 13,9, Annaberg 14,6, Zittau 15,6, Chemnitz II 16,3, Dresden I 16,4, Rochlitz 16,5, Plauen 16,5, Delsnitz 16,6, Schwarzenberg 17,1, Marienberg 17,4, Leipzig II 18,3, Pirna 18,3, Löbau 19,0, Chemnitz I 20,0.

— Die Durchführung der obligatorischen Trichinenschau ist in Sachsen gut von statten gegangen, die Revision der Trichinenschauer ist vielfach den Bezirkstherapeuten übertragen. Nach den Mittheilungen, welche Bekteren von den Trichinenschauern, bez. den Gemeindevorständen gemacht worden sind, sind im Jahre 1889 160 trichinöse Schweine aufgefunden worden, dies macht bei einer Anzahl von 712,232 Schlachtungen von Schweinen einen Prozentgehalt von 0,02 oder 1 : 4451. Der Rasse nach gehörten von den trichinösen Schweinen 104 der Landrasse, 6 den englischen Rassen, 40 den Kreuzungsprodukten, 4 den Meißner Schweinen, 2 den Elbschweinen, 1 der Batoryer Rasse, 3 der galizischen Rasse an. Dem Alter

nach waren 142 bis zu einem Jahre, 17 1—2 Jahre, 1 mehr als 2 Jahre alt. In Bezug auf Herkunft waren, soweit eine Ermittlung möglich war, 15 in Sachsen geboren und gemästet, 80 im Auslande (weitaus vorwiegend in Preußen) geboren und in Sachsen gemästet und 51 gemästet aus dem Auslande bezogen. 63 Schweine waren einige Tage bis zu 3 Monaten, 90 dagegen länger als 3 Monate im Inlande. Nach der Herkunft, der Dauer des Aufenthaltes der Schweine im Inlande und dem Alter der Trichinen zu urtheilen waren als im Inlande infiziert 55, dagegen 88 als bereits mit Trichinen behaftet importirt anzusehen. Bei 4 trichinösen Schweinen wird erwähnt, daß bereits früher trichinöse Schweine in den betreffenden Ställen gefunden worden sind; in 21 Ställen, aus denen trichinöse Schweine stammten, waren Ratten zu Hause. Thierische Abfälle waren nur in 4 Fällen gefüttert worden.

— **Glasbütte.** Zur Feier von Kaisers Geburtstag durchzog früh vom Marktplatz aus das hiesige Musikchor die Stadt und ließ den Wehr ertönen. Viele Häuser zeigten sich im Flaggenschmuck. Abends hielt der Militärverein einen Kommerz ab, der sehr zahlreich besucht war. Die Eröffnung erfolgte durch eine Rede des Vorstandes Kam. A. Lindig, die in einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm endete; der Gesangverein des Militärvereins trug einige Lieder vor, die rechten Beifall fanden. In kameradschaftlichem Beisammensein verfloß die Zeit nur zu schnell.

— Am 27. Januar Abends hielt vor dem Kommerz der Militärverein seine ordentliche Monatsversammlung ab. Verschiedene angemeldete Kameraden wurden aufgenommen, so daß der Verein jetzt 130 Mitglieder zählt. Ein Antrag auf Erhöhung der Krankenunterstützung wurde, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gestellt.

— **Gainsberg.** In der hiesigen Thode'schen Papierfabrik ereignete sich am Freitag voriger Woche ein bedauerlicher Unfall. Zwei junge Arbeiter, Richter aus Jaulerode und Müller aus Deuben, waren mit Abblenden von Salzsäure-Ballons beschäftigt. Plötzlich glitt ein Arbeiter aus, wobei ein Ballon zerplatzte und der Inhalt sich über die Beiden ergoß. Dem Richter floß die furchtbare Flüssigkeit in die Stiefel und verbrannte ihm die Füße; Müller erging es noch schlimmer, die ätzende Säure ergoß sich über seinen Leib und verbrannte ihm Gesicht und Brust erheblich. Die Kleider zerfielen in Fetzen, auch sind noch mehreren andern Arbeitern die Sachen beschädigt und verbrannt. Der Kasernenarzt Dr. Gnoll war gleich zur Stelle und konnte die Verunglückten verbinden, alsdann wurden dieselben nach Hause gebracht.

— **Pirna.** Bei einer Debatte in der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde seitens des Bürgermeisters Schneider davon Mittheilung gemacht, daß nach einer vorliegenden Verordnung des Ministeriums des Innern der Reservefond der Sparkasse auf zehn Prozent zu bringen ist und mithin für die nächsten Jahre auf die seitherigen Ueberschüsse, angesichts deren man sich verschiedene, über die verfügbaren Mittel der Stadt hinausgehende Bedürfnisse angewöhnt hat, nicht gerechnet werden könne.

— **Freiberg.** Vom Igl. Landgericht wurde am 28. Januar der Geschwürrichter Ernst Robert Müller aus Schlottwitz wegen einfachen Diebstahls zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — Am 29. Januar verurtheilte das Igl. Landgericht den Sattlermeister Ernst Julius Wolf, am 25. September 1850 in Hennerstorf geboren, in Reinhardtsgrimma wohnhaft, wegen Untreue und Unterschlagung ihm in seiner Eigenschaft als Krankenkassenkassirer anvertrauter Gel-

der unter theilweiser Freisprechung zu 6 Monaten Gefängniß.

— **Chemnitz.** An der Hedwigstraße neben der Turnhalle erhebt sich ein Kolossalbau, der Aufsehen erregt. Es ist dies die Markthalle. Sie trägt bereits das Eisengerippe des Daches, von dessen Mitte aus sich ein schmucker Kuppelbau, ebenfalls Eisenkonstruktion, erhebt. Nur wenige Monate noch, dann wird Chemnitz ein Institut mehr besitzen, daß der Größe der Stadt und den gesteigerten Verhältnissen unserer Zeit Rechnung trägt.

— **Frankenberg.** Der seit Jahrzehnten schon andauernde Wettstreit der beiden Städte Frankenberg und Mittweida um die Höhe der Einwohnerzahl schien bald nach der Volkszählung vom 1. Dezember durch die vorläufig festgestellten Einwohnerzahlen (11,273 für Mittweida, 11,358 für Frankenberg) zu Gunsten Frankenbergs ausgefallen zu sein. Nach eingehender Prüfung der Listen, welche laut amtlicher Bekanntmachung für Frankenberg 11,353 Einwohner ergab, wird für Mittweida das endgiltige Resultat mit 11,354 Einwohnern gemeldet. Mittweida mit 1 Kopf mehr ist demnach diesmal Siegerin im unblutigen Wettstreit geblieben.

— **Aus dem Erzgebirge.** Die königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat die Gemeindevertretung zur gutachtlichen Auslassung über das Bedürfnis eines Gesetzes aufgefordert, welches dem Staat und den Gemeinden die Möglichkeit bieten soll, auch das zur Erriechung von öffentlichen Gebäuden (als Schulen u.) erforderliche Areal auf dem Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. Der Gemeinderath zu Schönheide hat hierauf erklärt, daß man allerdings ein gesetzgeberisches Vorgehen in der erwähnten Richtung als im öffentlichen Interesse notwendig bezeichnen müsse. Der Erlaß eines derartigen Gesetzes ist beim königl. Ministerium des Innern in Anregung gekommen.

— **Glauchau.** Das Kaiser Wilhelm-Denkmal soll am 1. September d. J. enthüllt werden.

— Beim Ablagern der Mauern des vor mehreren Tagen abgebrannten Goldschmidt'schen Gutes im unweit gelegenen Wästenbrand stieß man auf einen 3¹/₂ Pfd. schweren Topf mit alten Silbermünzen.

— **Oberwiesenthal.** Der Landtagsabgeordnete Kaufmann Cräwell in Annaberg hat in diesen Tagen betrefß des Eisenbahnprojektes Cranzahl-Oberwiesenthal sein erneutes Interesse an den Tag gelegt. Seiner Initiative war es zu danken, daß das Projekt in Fluß gekommen ist, er hat es verhandelt, die generellen Vorarbeiten einem tüchtigen Fachmann in die Hand zu legen, und seiner unermüdbaren Thätigkeit ist es zuzuschreiben, daß die hohe Igl. Staatsregierung sowohl, als auch die hohen Ständekammern von dem dringenden Bedürfnis einer Bahnverbindung Cranzahl-Oberwiesenthal überzeugt worden sind und dem Plane Wohlwollen entgegen brachten, welches seinen Ausdruck in dem bekannten günstigen Resultate, das Projekt der hohen Igl. Staatsregierung zu überweisen, gefunden hat. Der Mangel an den erforderlichen Kräften ließ leider der Igl. Staatsregierung bislang noch nicht die Möglichkeit zu, die Vermessungsarbeiten vornehmen zu lassen; wie nun mitgeteilt wird, sind dem Abgeordneten Cräwell und Fabrikbesitzer Guido Müller aus Unterwiesenthal, welche Beide in diesen Tagen eine Audienz bei Sr. Erz. dem Finanzminister v. Thümmel nachgesucht und bewilligt erhalten hatten, um die baldigste Vornahme dieser Arbeiten zu erbitten, die günstigsten Zusicherungen in wohlwollendster Weise gemacht worden, sodas man sich der Hoffnung hingeben darf, die Vermessungsarbeiten in der diesjährigen Bauperiode ausgeführt zu sehen.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tebularische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler:

„Auch zu Meinem diesjährigen Geburtstage, den Ich Gottes gnädiger Hülfe mit besonderer Freude über das Mir zu Theil gewordene Familienglück verleben konnte, sind Mir telegraphische und schriftliche Glückwünsche von nah und fern in reicher Anzahl zugegangen. Aufrichtig beglückt durch diese Weise liebevoller Theilnahme, fühle Ich Mich Allen, welche in dieser Weise zur Erhöhung Meiner Feststunde beigetragen haben, zu innigem Danke verpflichtet. Bei der Unmöglichkeit, Meinen Dank den freundlichen Spendern im Einzelnen auszudrücken, veranlasse Ich Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“

Berlin, den 28. Januar 1891. Wilhelm J. R.
An den Reichskanzler.“

— Die Plenarverhandlungen des Reichstages und des preussischen Landtages haben in den letzten Tagen nicht besonders Belangreiches ergeben, auch aus den Kommissionen ist augenblicklich nichts Wichtigeres zu berichten. Nur in der Budget-Kommission des Reichstages ging es sehr lebhaft zu, da hier der Militäretat und speziell die 3-Millionen-Forderung für Unteroffiziersdienstprämien ausgedehnte Debatten veranlasste. Es hat sich in der Kommission eine aus Centrumsmitgliedern, Rationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten bestehende Mehrheit gegen die Unteroffiziersprämien zusammengefunden und führt sie gegen die letzteren die verschiedensten Gründe ins Feld. Jedenfalls dürfte die Position im Plenum des Reichstages nochmals zu lebhaften Verhandlungen führen. Von anderen parlamentarischen Vorgängen erscheinen diejenigen bemerkenswerth, welche mit der Frage des Arbeiterschutzes zusammenhängen. Bekanntlich hat die zur Vorberatung desselben eingesetzte gewesene Reichstagskommission den Regierungsentwurf in zweiter Lesung nicht unerheblich abgeändert und zu diesen Kommissions-Beschlüssen ist jetzt seitens des Bundesraths eine im Großen und Ganzen ablehnende Stellung eingenommen worden. Man spricht bereits von einem Scheitern des Gesetzes, falls das Reichstagsplenum trotz der ablehnenden Haltung des Bundesraths den von der Kommission vorgenommenen Änderungen zustimmen würde. Alsdann wäre freilich unendlich viel Zeit und Arbeit verloren worden, hoffentlich wird aber der wichtigste Vorlage der ganzen Reichstagsession das Schicksal, unter den Tisch zu fallen, doch noch erspart bleiben.

— Im Militäretat sind Forderungen für Munition neben der Aufstellung bei den fortwährenden Ausgaben, auch bei den einmaligen Ausgaben eingestellt. Wie man hört, hat diese letztere Anordnung den Grund, daß die Versuche mit dem billigeren und rauchschwachen Wanderpulver noch fortgesetzt werden. Es liegt in der Absicht, nach Beendigung der schwebenden Versuche und der damit zu gewinnenden Ueberblick über den Kostenumfang die Ansätze künftig bei den fortwährenden Ausgaben einzustellen. Sachkundige wollen wissen, daß die gedachten Versuche noch zu bedeutenden Verbesserungen der Qualität des Pulvers, wie zu dessen billigerer Herstellung führen würden.

— Wie amtlich festgestellt ist, waren von den in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende April 1890 im Deutschen Reich ausständig gewesenen 394,440 Arbeitern 264,407 oder gegen 67 Proz. kontraktbrüchig. In Preußen belief sich die Zahl der kontraktbrüchigen Arbeiter auf 210,664 oder gegen 73 Proz. Hier waren von den nicht kontraktbrüchigen Arbeitern 46,299 kontraktlich zur jederzeitigen Einstellung der Arbeit berechtigt. In Preußen haben somit nur 32,320 Arbeiter die Arbeit nach erfolgter Kündigung eingestellt, d. h. etwa 11 Proz. von den 289,283 Arbeitern, die überhaupt in Preußen ausständig waren. Von der Gesamtzahl der Ausständigen im Deutschen Reich entfielen 48 Proz. auf den Bergbau, 18 Proz. auf das Baugewerbe, 12 Proz. auf die Textilindustrie, 4 Proz. auf die Metallindustrie und 17 Proz. auf die übrigen Gewerbe. Für Preußen wurde festgestellt, daß nach den verschiedenen Gewerben berechnet, die Arbeit nach erfolgter Kündigung eingestellt haben: von den Bergarbeitern nicht ganz 1/3 Proz., die übrigen 99 2/3 Proz. waren kontraktbrüchig, von den Arbeitern der Metallindustrie 7 1/2 Proz., von den im Baugewerbe beschäftigten Arbeitern 16 1/2 Proz., von den Textilarbeitern 43 Proz. und von den in den übrigen Gewerben thätigen Arbeitern 42 1/2 Proz.

— Es ist wiederholt auf die Schwierigkeiten hingewiesen worden, welche sich der Wahl eines Vorsitzenden der neuen Kommission zur Verathung des bürgerlichen Gesetzbuches entgegenstellten. Sicherem Vernehmen nach wird nun der Nachfolger des Staatssekretärs v. Dehlschlager in der Leitung des Reichsjustizamtes, der Staatssekretär Boffe, auch den Vorsitz in der Kommission führen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Annahme, als ob dafür Rücksichten, welche die Kommission auf die sozialpolitische Gesetzgebung der letzten Jahre bestimmend gewesen wären, völlig irrtümlich sind, und dabei er-

neut versichert, daß die Hauptaufgabe der Kommission leimwegs in einer völligen Umgestaltung, sondern nur theils in Herstellung einer einfacheren formellen Fassung, theils in Ausfüllung erkannter Mängel und Lücken der bisherigen Beschlüsse liegt.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages beschloß am 27. Januar bei starker Theilnahme, den Genossen zu empfehlen, die Kaiserfeier auf den ersten Sonntag des Mai zu verlegen. Ein Aufruf mit Angabe der Gründe soll nachfolgen.

— Bei dem Verlassen des Abgeordnetenhauses am 28. Januar stürzte der Abgeordnete Dr. Windthorst mehrere Treppenstufen herab und zog sich Hautabschürfungen, besonders im Gesicht zu; das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

— Das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz trägt auch in Berlin schon Früchte. Die sozialdemokratischen Führer haben behauptet, daß in Berlin ein Arbeiter über 70 Jahre ein weißer Kabe wäre. Bereits Mitte dieses Monats waren über 100 Personen im Genuß der Altersrente. Bei einer großen Anzahl von Personen sind die nothwendigen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen, so daß in wenigen Wochen 300 Personen die Rente beziehen werden. Die Arbeiten, welche die Einführung des Gesetzes gerade in Berlin gemacht hat, sind bei den verwickelten und so komplizirten Verhältnissen ganz enorm gewesen; circa 650,000 Versicherungskarten sind von der Centralstelle abgegeben worden.

Frankfurt a. M. Falsche Zehnspfennigmarken sind auf der hiesigen Post bemerkt und in ziemlich großer Anzahl angehalten worden. Die Marken sind eine gute Nachbildung der echten, die Abweichungen für das Auge des Laien so gering, daß Jeder am Besten thut, um sich vor Schaden zu bewahren, seinen Bedarf an den Postschaltern zu decken. Der am meisten in die Augen fallende Unterschied ist die hellere Farbe der unechten Marken.

Elfaß-Lothringen. Die Garnisonen im Reichslande bzw. Lothringen werden abermals eine wenn auch bei der Stärke derselben gerade nicht erheblich ins Gewicht fallende Vermehrung erhalten. Vom 1. April d. J. ab wird die Garnison Mörchingens um das 17. Regiment, das zur Zeit in Mühlhausen steht, verstärkt, und der Ausfall an zuletzt genanntem Orte durch ein badißches Regiment ersetzt werden. Ebenso wird Hagenau noch zwei Bataillone Infanterie mehr erhalten, so daß dort dann im Ganzen drei volle Regimenter (ein Infanterie-, ein Kavallerie- und ein Feldartillerieregiment) garnisoniren. Bei einer Zivilbevölkerung von reichlich 12,000 Einwohnern wird also Hagenau in Zukunft zu den relativ stärksten Garnisonen zählen.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich beherrschen die für März bevorstehenden Neuwahlen zum Reichsrathe vollständig das politische Tagesinteresse. Auf allen Seiten ist man einig in der Anschauung, daß die Regierung mit der so überraschend gekommenen Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses eine Klärung der verworrenen Parteilage bezwecke, während die Meinungen über das Aussehen der künftigen Mehrheit des Abgeordnetenhauses um so weiter auseinandergehen. Sicherlich rechnet aber das Kabinett Laaffe auf die loyale Mitwirkung der Deutschliberalen, denen das offiziöse „Fremdenblatt“ in einem Artikel über die Wahlen allerhand Schmeicheleien sagt und wobei das Blatt offen meint, daß die Regierungskundgebung den Deutschen die Wege ebenen solle, d. h. zu einer Verständigung mit der Regierung. Freilich verfehlt das Regierungsorgan zugleich nicht, darauf hinzuweisen, wach eine große Verantwortung jetzt auf den Führern der Deutschen ruhe. Auf deutschliberaler Seite ist man aber anscheinend entschlossen, von den politischen Grundsätzen der Partei lediglich der Regierung zu Liebe nichts zu opfern und erklärt z. B. die „Neue Freie Presse“, die Vereinigung der Deutschen mit dem Feudal-Adel zu einer Mehrheitspartei sei unmöglich, wenn zwischen beiden Theilen nicht vorher eine durchgreifende Verständigung über die staatlichen Grundfragen stattfände.

Frankreich. In Frankreich spielt die leidige Politik in Alles hinein, sogar in das Theaterleben. Dies beweisen wieder einmal die Skandalvorgänge bei der kürzlichen Erstaufführung des Sardou'schen Dramas „Thermidor“ im Theatre français zu Paris. Das Stück zeichnet in lebenswahren, wenngleich scharfen Zügen das Treiben Robespierre's und seiner Helfershelfer zur Zeit der berüchtigten französischen Schreckensherrschaft. Derartige historische Erinnerungen passen aber den Ultraradikalen im heutigen Frankreich nicht in den Kram, und da der Inhalt des Stückes zum Theil schon vor der Bühnenaufführung bekannt geworden war, so hatten sich zu derselben zahlreiche Anhänger der radikalen Partei, Kommunarde u. s. w. eingefunden, um gegen das Stück und seine anti-revolutionäre Tendenz Protest zu erheben. Dies ist

auch geschehen und hat zu bedeutenden Standalen im Theater wie vor demselben geführt, aber es scheint, daß die Vorgänge außerdem noch ein parlamentarisches Nachspiel haben werden. Wenigstens will der Abgeordnete Reinach eine Interpellation über den Theaterstandal bei der Erstaufführung von „Thermidor“ einbringen und dürfte die Debatte hierüber sich zu einer sehr erregten gestalten. Vorläufig aber sind regierungsseitig alle weiteren Aufführungen des Sardou'schen Stückes verboten worden.

— Aus Westafrika sind über den Feldzug der Franzosen gegen Ahmabu, den König des Segoreiches, abermals sehr günstige Nachrichten in Paris eingetroffen. Der Oberbefehlshaber der französischen Expedition, Kommandant Ruault, schlug die Reste der Armee Ahmadus vollständig und machte 800 Gefangene; Ahmabu selbst flüchtete in die Wüste. Zahlreiche andere feindliche Häuptlinge unterwarfen sich den Franzosen.

England. Der Admiral der englischen Flotte, Sir Thomas Symonds, hat an den Marquis von Salisbury ein Schreiben gerichtet, in welchem er die nach seiner Meinung bestehenden Mängel der Flotte aufdeckt. Trotzdem das Parlament 10,000,000 £ (200 Millionen Mark) für Vergrößerung der Marine ausgeworfen habe, jöge die Flotte im Vergleich mit dem Landheer in den Geldbewilligungen stets den Kürzeren. England besitze viel zu wenig Kreuzer und Reservegeschiffe. Acht moderne Schlachtschiffe erster Klasse wären in den letzten sechs Friedensmonaten kriegsuntauglich geworden. Monate lang habe es gedauert, die untergegangene kleine Ruffschale „Serpent“ durch ein anderes Schiff zu ersetzen. Eine eibliche Vernehmung von Sachverständigen über die Zustände der britischen Marine sei dringend geboten. Wenn schon der Mangel an Schiffen groß sei, so sei der Mangel an Mannschaften noch beklagenswerther. Die britische Flottenreserve verfüge über 20,000 theilweise ausgebildete Leute, während die Franzosen eine Reserve von 104,000 Matrosen und 26,000 Marineinfanteristen besäßen. Für das Material der Marine sei etwas geschehen, es müsse jetzt auch für die Verstärkung des Mannschaftsbestandes das Nöthige gethan werden.

Bulgarien. Die ursprünglich etwas verworren klingenden Nachrichten über den diplomatischen Schritt, der jüngst in Sofia wegen der in Bulgarien sich aufhaltenden russischen Rihilisten unternommen wurde, beginnen sich zu klären. Danach hat der dortige deutsche Vertreter, welcher bekanntlich gleichzeitig auch die Wahrung der russischen Interessen mitbesorgt, eine Vorstellung Rußlands in der beregten Sache zur Kenntniß der bulgarischen Regierung gebracht und hierbei im Vereine mit seinem österreichischen Kollegen die volle Würdigung der ausgesprochenen Wünsche empfohlen. Die heikle Angelegenheit wurde also so delikate wie nur möglich behandelt und zugleich alle Sorgfalt angewendet, um ihr jeden politischen Anstrich zu benehmen. Damit in letzterer Hinsicht ja kein Mißverständnis aufkomme, beilte sich das Wiener „Fremdenblatt“, in offiziöser Weise zu versichern, das, was jetzt in Bulgarien geschehen, entspreche ganz dem gleichen früheren Vorgehen Rußlands in der Schweiz und in Frankreich; keiner dieser Staaten habe hierin etwas sie Verleidendes gefunden, ebenso nicht die übrigen Mächte, so daß sie die Wünsche Rußlands unterstützt hätten. Bulgarien sei „längst in die Reihe der Kulturstaaten eingetreten“ und ein Faktor der Ordnung und Geseßung in Europa geworden. Ob diese Art und Weise der Behandlung seiner diesmaligen Wünsche Rußland besondere Freude bereite, möchten wir dahin gestellt sein lassen; denn nichts wird uns, auf Grund der früheren russischen Maßnahmen, die Ueberzeugung benehmen, Bulgariens mächtigster Feind habe dieses in den Augen Europas diskreditiren wollen. Das ist nun wieder einmal gründlich gelungen, umsomehr, als die bulgarische Regierung, unter voller Wahrung ihrer Selbstständigkeit, bereit ist, alle im Staate Bedienteten fremder Nationalitäten zu entlassen, sobald nur die Möglichkeit bestehe, daß die gegen sie erhobenen Anschuldigungen richtig sind. Seien solche Beamte aber bulgarische Staatsbürger, so müßten strikte Beweise gegeben werden. Die bulgarische Regierung werde nur dankbar sein, wenn ihr russische Organe hilfreich zur Seite treten, um Bulgarien vor dem Schicksal zu bewahren, ein Agitationsherd von Verschwörern zu werden. Bisher sei nichts derartiges zu beobachten gewesen, wie auch die russische Biste über jene bedenklichen Fremdlinge, die in bulgarischem Staatsdienste stehen sollen, höchst flüchtig und ungenau gefertigt sei. — Alles in Allem hat also der Schritt Rußlands Bulgarien keine Verlegenheiten bereitet, giebt ihm vielmehr willkommenes Gelegenheit, gegen manchen unbehaglich empfundenen Fremdling energisch vorgehen zu können und zwar, wenn er Agent provocateur in russischen Diensten ist, sehr zum Verdrusse eben dieses Rußlands selbst.

Rußland. Die aus Helsingfors hierher gemeldet

wird, hat der trodene, nüchterne Geschäftsmann der Thronrede bei Eröffnung des finnländischen Landtages, der deutlich die Unzufriedenheit des Jaren über die Autonomie Finnlands widerspiegelt, große Bestimmung hervorgerufen. Die Thronrede wurde mit völligem Schweigen aufgenommen. Wie verlautet, sind dem Landtage zahlreiche Petitionen zugegangen, welche ihn auffordern, die Grundgesetze, die freie Kirche und das freie Bürgerthum mit Festigkeit und Entschiedenheit gegen etwaige Russifizierungsversuche zu schützen.

Spanien. Die spanische Regierung hat auf handelspolitischem Gebiete einen bedeutsamen Entschluß gefaßt. In einem eigens hierzu abgehaltenen Minister-rathe in Madrid wurde die Kündigung aller von Spanien abgeschlossenen Handelsverträge beschlossen, welche die Klausel von der meistbegünstigten Nation enthalten. Hiermit betritt auch Spanien, vermuthlich angeregt durch das Beispiel Frankreichs, den Weg einer entschiedenen Schutzzoll-Politik gegenüber dem Auslande.

Brasilien. Es scheint, daß der Bruch des Präsidenten mit den Ministern durch einen Streit um die Theilung der Beute verursacht worden ist, was gute Republikaner überall als Lebensfrage betrachten. So lange die Minister das hatten, was ihnen ihrer Ansicht nach zulang, ließen sie sich durch Verfassungs-

bedenken nicht lösen. Der Präsident hatte aber seinen Verwandten und guten Freunden zu viel ausgeantwortet, daher der jetzige Ausbruch ehrlicher Entrüstung. Die unmittelbare Ursache des Streites ist der Bau eines Hafens im nördlichen Theil der Provinz Rio Grande do Sul. Der Erbauer des Hafens starb und der Präsident schenkte seiner Wittve eine hübsche Summe Geldes aus dem öffentlichen Säckel. Ein anderer Freund des Präsidenten will Hafenanlagen an der Torresküste machen. Niemand hält sie außer ihm für nöthig. Dennoch besteht der Präsident darauf, und lieber als der weiteren Bereicherung der Freunde des Chefs der Exekutive zuzuschauen, dankt das Ministerium ab. Eine andere, obgleich nebensächliche Ursache der Demission des Ministeriums ist die Weigerung des Kongreß, für die Handlungen der provisorischen Regierung Idemnität zu ertheilen. Wenn man bedenkt, daß der Präsident, welcher der Anhänglichkeit der Armee sicher ist, sich um das, was der Kongreß sagt oder thut, nicht im Geringsten kümmert, so hält es schwer anzunehmen, daß er und seine Minister um solcher Kleinigkeiten wegen sich in die Haare gerathen sind.

Vermischtes.

Gemüthsruhe und ein kräftiges Rechtsbewußtsein vereinigt James Keardon, ein biederer Farmer des Staates

Jalisco, in seiner Brust. Er wollte neulich eine Dabung Räder nach Chicago fahren und bediente sich des Eisenbahngeliebes als des kürzesten Weges. Als er eine Weile unterwegs war, brauchte hinter ihm ein Schnellzug heran, dessen Lokomotivführer durch Pfeifen und Läuten ihn zum Verlassen des Geleises zu bewegen suchte. Umsonst, Keardon fuhr gelassen im Schritt weiter, und der Schnellzug mußte wohl oder übel ebenso langsam hinterher folgen. So ging die feierliche Prozession bis zur nächsten Haltestelle, wo Keardon verhaftet wurde. Mit ruhiger Entschiedenheit erklärte er: er sei zuerst auf dem Geleise gewesen und habe also das Vorrrecht gehabt!

(Eine amerikanische Ball-Szene.) Der „Newport Herald“ veröffentlicht folgende Mittheilung aus Baltimore: Mr. James G. Blaine, ein Sohn des Staatssekretärs, hat vor einigen Tagen auf einem Balle einen höchst unlieblichen Auftritt hervorgerufen. Beim Rotillon setzte der genannte Gentleman sich nämlich plötzlich auf den Boden, entlebte sich seiner Schuhe und rieb einen derselben auf dem Rücken einer Dame ab. Dieses Betragen fand natürlich nicht die Zustimmung der Ballgesellschaft und das Komitee setzte den jungen Mann an die Luft.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Sonntag Seragesimä. Vorm. 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diak. Sächling. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt hält Herr Sup. Meier.

Amtlicher Theil.

Auktion.

sollen in dem Schumann'schen Meißbietend versteigert werden. Dippoldiswalde, am 26. Januar 1891.

Montag, den 2. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,

Gasthose zu Pössendorf 4 Stück anderwärts gepfändete **Hobelbänke** gegen sofortige Baarzahlung

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts. Müller.

Allgemeiner Anzeiger.

Ein 999,999 Mal donnerndes Hoch dem Herrn Hugo Heilmann zu seinem 31. Geburtstage, daß die ganzen Körbe Polka tanzen.

Achtung!

Sonnabend, den 31. Jan., früh von 9 Uhr an, wird bei mir ein fettes Schwein verpfundet, à Pfd. 60 Pf., Wurst 70 Pf. Otto Schiewoll.

Die weltbekannte Fairib'sche Waldwoll-Watte und das

Fichtennadel-Öel

(reines Natur-Produkt), gegen gichtisch-rheumatische Leiden seit einem Menschenalter unübertrefflich bewährt, von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet, durch Medaillen und Ehrendiplome

(Silber-Medaille Barcelona 1888, Köln 1889 und Stuttgart 1890)

ausgezeichnet, sind für Dippoldiswalde und Umgegend allein echt zu haben bei

F. A. Heinrich.

Gute wasserdichte Halb- und lange Stiefel, sowie Frauen- und Kinder-Schuhwaaren halte bei billigstem Preis bestens empfohlen.

Großes Lager in warmen dauerhaften Cord-pantoffeln und Holzschuhwaaren.

Herm. Linse, Schuhmacherstr.

Sophas, Kanapees etc. etc.

in großer Auswahl billigst. Matragen werden nach Maß schnell angefertigt.

Reparaturen in- und außer dem Hause bei Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer, Altenberger Str., gegenüber der Schule.

Chili-Salpeter

(15 1/2 - 16 %)

ankommend ab Elbe, Dresden per Str. 8 M. 50 Pf., ab hier Str. 8 M. 80 Pf.

Edm. Max Zimmermann, Kreischa.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer

auf 1. Termin 1891 ist am 1. Februar a. c. fällig und binnen 14 Tagen zu entrichten. Stadtsteuereinnahme zu Dippoldiswalde, am 31. Januar 1891. Königer.



Von Sonntag Nachmittag an steht wieder ein starker Transport

Zucht-Kühe,

hochtragend und mit Kälbern, worunter 6 Stück Zug- und Leinen-Kühe sind, zum Verkauf.



Reichstädt.

E. Glöckner.

Abgepasste Linoleum-Teppiche.

Abgepasste Portiären.

Portiären-Stoffe im Stück.

Abwaschbare Rouleaux-Stoffe.

Alle Arten Teppiche u. Vorlagen.

Möbelstoffe und Läuferstoffe.

Tischdecken zu allen Preisen.

Weisse und bunte Gardinen.

Kongress-Stoffe.

Hermann Näser,

Markt und Herrengasse.

Strumpflängen,

Strümpfe,

Socken,

Leibbinden,

Kniewärmer

empfehle als eigenes Fabrikat zu billigsten Preisen.

Hermann Nothe, Herrengasse 98.



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt. Plombiren u. Reinigen billigst. — Für Brauchbarkeit der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler, Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Frisches Rindfleisch, Rindfleisch und Wurst empfiehlt B. Böhme.

Auf Wintermäntel, Paletots und Jackets gewähre ich

10% Rabatt, trotz billigsten Preisen, um zu räumen.

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Pflaumen, Pfund 35 und 40 Pf.,

Apfelschnitte, Pfund 50 Pf.,

Rischof " 40 "

Datteln " 32 "

Feigen " 30 "

empfehle Bruno Scheibe.

Cinqu. u. rumän. Mais, klein, à Str. 7 M. 30 Pf. bis 8 M.

Maisschrot, feine Mahlung, à Str. 8 M. 25 Pf.

Leinmehl I und II, Str. 10 und 11 M.

Hafer billigst.

Edm. Max Zimmermann, Kreischa.

Frischangelommenes feines

Magdeburger Sauerkraut

empfehle in großen und kleinen Posten, desgl. feines Schweinefett zu billigen Preisen Frau Siebert.

4000 Mark sind den 1. April auf Landgrundstücke auszuleihen. Das Nähere in Band Nr. 3.



Halte vom 1. Februar d. J. an wieder mit einem frischen Transport

dänischer Pferde

bei mir in Freiberg zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. H. Hauk.

== In Kleidern. ==

Doppeltbreite reilw. schwarze Cachemirs,
Meter 1 R. 10 Pf., Elle von 63 Pf. an.

Doppeltbreite halb w. schwarze Cachemirs,
Meter 80 Pf., Elle von 45 Pf. an.

Doppeltbr. gemusterte schwarze Cachemirs,
Meter 90 Pf., Elle von 50 Pf. an.

Doppeltbreite neueste bunte Kleiderstoffe,
Meter 80 Pf., Elle von 45 Pf. an.

Hermann Näser
Markt und Herrengasse.

Dorsch-Leberthran

(Marke Heinrich Meyer, Christiania),
ausgewogen, sowie in Flaschen à 40 Pf. und 100 Pf.,
empfiehlt unter Garantie der Echtheit
priv. Stadt-Apotheke in Dippoldiswalde.

Schöpfensfleisch

empfiehlt **L. Einhorn, Schubgasse.**

Erlenholz = Gesuch.

Erlenrundholz,
24-35 cm stark, 2-5 m lang, sucht zu kaufen
Oscar Heinzmann,
Holzwaarenfabrik Dippoldiswalde.

Ein gebrauchter, leichter zweiräderiger
Handkarren wird zu kaufen gesucht
Schubgasse Nr. 115.

Ein rechtschaffenes Mädchen

vom Lande, im Alter von 15 Jahren, sucht zu Otern
in Dienst zu nehmen **Emilie Wendler.**

Gesucht wird zum 1. März ein Mädchen,
welches Otern die Schule verlassen hat.
Alles Nähere bei Frau Schauer, Herrengasse.

Lehrlings = Gesuch.

Ein Lehrling für **Comptoir**, mit guter
Schulbildung, welcher event. auch die Handelsschule
hier mit besuchen kann, findet zu Otern Unterkommen
bei **Oscar Heinzmann,**
Holzwaarenfabrik Dippoldiswalde.

NB. Auch werden daselbst **2 Lehrlinge**
für die Fabrik gesucht.

Gefunden wurde ein neuer Frauen-
Rock nebst ein Paar Handschuhen. Gegen
Erstattung der Insertionsgebühren kann dieses der sich
legitimirende Eigentümer wieder erhalten durch
Hob. Schmieder in Stadt Bärenstein.

Gasthof zum „rothen Hirsch“.

Sonabend kommt das berühmte
Dortmunder Bier
aus der Brauerei Dortmund
zum Anstich. — Gleichzeitig empfehle ich noch
Schweinsknöchel u. Klöße.
Ergebenst ladet ein **Albin Göll.**

Gasthof „goldner Stern“.

Sonntag, den 1. Februar,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **S. Stephan.**

Schießhaus Dippoldiswalde.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag
Grosse brillante Soirée
des rühmlichst bekannten Zauberers und Mimikers
Carlo Müllini, welcher seine höchst originellen
und humoristischen Pro-
duktionen bereits vor hohen
und höchsten Herrschaften
zu geben die Ehre hatte.
Neu und ohne Kon-
kurrenz: die 3 lebenden
Rosenbäume, das Fahnen-
fest, das Nachtabinet u.



Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Eintritt 50 Pf., 30 Pf. und Gallerie 25 Pf.,
Kinder 30 Pf., 20 Pf. und Gallerie 15 Pf.
Sonntag: **Zwei Vorstellungen,**
Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Reservirte Plätze bitte vorher zu bestellen.

Gasthof zu Reinholdshain.

Sonntag, den 1. Februar,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Heinrich Kunath.**

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 1. Februar,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Ramm.**

Gasthof Ulberndorf.

Sonntag, den 1. Februar,
Tanzmusik und neubackene Pfannkuchen,
wozu freundlichst einladet **Esig.**

Gasthof zu Obercarsdorf.

Sonntag, den 1. Februar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Hugo Dörste.**

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 1. Februar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Brückner.**

Gasthof Luchau.

Sonntag, den 1. Februar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **E. Hünic.**

Gasthof zu Ober-Reichstädt.

Sonntag, den 1. Februar,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **St. Körner.**

Gasthof Ruppendorf.

Sonntag, den 1. Februar,
Jugend-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Schneider.**

Gasthof Seifersdorf.

Sonntag, den 1. Februar,
Jugend-Schmauß (Anfang 4 Uhr),
wozu ergebenst einladet **S. Lieber.**

Gasthof zu Borlas.

Sonntag, den 1. Februar,
Jugend-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **W. Müller.**

Gasthof zu Höckendorf.

Sonntag, den 1. Februar,
Jugend-Schmauß.
Essen nach der Karte.
Um gütigen Besuch bittet **E. Wegbrod.**
Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 1. Februar,
Ballmusik.

Gewerbeverein. Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Ottomar Heinrich, jeden-
falls infolge des Temperaturwechsels, wird derselbe seine Mitthei-
lungen vorläufig nicht machen. Der Vortrag des Herrn
Gesellschaftskube. Auch hier hofft auf zahlreichen Besuch
Stadtrath Heinrich erfolgt. Versammlung in der
der Vorstand.

Gasthaus zu Dönschten.
Sonntag, den 1. Februar,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Ritz.**

Gasthof Poffendorf.

Dienstag, den 3. Februar,
grosses Concert
von der Kapelle des k. S. Grenadier-Regim. Nr. 101,
Dir.: Stabskapellmeister **L. Schröder.**
Anfang 1/8 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Nach dem Concert **grosser Ball.**
Hochachtungsvoll **Schumann.**

Gasthof zu Niederpöbel.

Dienstag, den 3. Februar,
Karpfen-Schmauß,
wobei mit kalten und warmen
Speisen und Getränken, feinen Weinen, sowie
Gebäck bestens aufwarten wird und wozu ergebenst
einladet **Ernst Wehner.**
Seh, bei Wehner ist ja Karpfen-Schmauß!
Na, da müß' mer Alle 'naus.
Da giebt's Pfannkuchen, auch sehr groß,
Und die Speisen sind famos,
Karpfen giebt's aus Büttners Hand,
Bratwürste sehr groß und lang.
Kommt, es wird Euch nicht gereu'n,
Wir können uns auch einer Lüge freu'n.

Gasthof zu Obercarsdorf.

Donnerstag, den 5. Februar,
Karpfen-Schmauß,
wozu Freunde und Gönner von nah und fern freund-
lichst einladet **Hugo Dörste.**

Schießhaus Dippoldiswalde.

Donnerstag, den 12. Februar,
Karpfen-Schmauß.
Es ladet freundlichst ein **Ernst Seelig.**

Vorläufige Anzeige! Gasthof Ulberndorf.

Sonntag, den 15. Februar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Esig.**

Harmonie.

Sonntag, im Vereinslokal: **Abstimmung.**
Dienstag, im Rathhausaal: **Familienabend.**
D. B.

Militärverein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 1. Februar, Nachm. 4 Uhr,
Monats-Versammlung
im Vereins-Lothal: **Reichskrone,**
zugleich als Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers.
Vortrag der geprüften Jahresrechnung für 1890.
— Aufnahme neuer Mitglieder.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen **D. B.**

Bürger-Verein.

Sonntag, den 1. Februar, im Hotel zum Stern
Gesellschafts-Abend mit Damen.
Geschäftlicher Theil:
Besprechung, die diesigen Jahrmärkte betreffend.
Zahlreiche Theilnahme erwarten die Vorsteher.

Kranken- und Unterstützungs-Kasse zu Liebenau und Umgegend.

(Eingeschriebene Hilfskasse.)
Sonntag, den 8. Februar, Nachm. 2 Uhr,
General-Versammlung
im Küchler'schen Gasthofe.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Kassirers und vier Deputirter.
2. Besprechung über Vereins-Angelegenheiten.
3. Auflösung der Kasse.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 14.

Sonnabend, den 31. Januar 1891.

57. Jahrgang.

Die Lage in Oesterreich.

Zur allgemeinsten Ueberraschung ist plötzlich das österreichische Abgeordnetenhaus aufgelöst und die Vornahme von Neuwahlen angeordnet worden, obwohl die sechsjährige Legislaturperiode des Reichsrathes, des obersten aus Herrenhaus und Abgeordnetenhaus bestehenden österreichischen Parlaments, erst im kommenden Sommer abläuft. Aber die österreichische Regierung besitzt ihre gewichtigen Gründe für diesen bedeutenden Schritt und dieselben sind durch die Erklärungen der hochamtlichen „Wiener Zeitung“ hierüber genügend erläutert worden. Aus letzteren erhellt, daß hauptsächlich die ungewissen Mehrheitsverhältnisse in der bisherigen österreichischen Volksvertretung und im Zusammenhang hiermit der Wunsch nach einer baldigen Klärung der politischen Lage die Regierung zur vorzeitigen Ausschreibung von Neuwahlen, die spätestens Anfang März stattfinden sollen, bestimmt haben. In der That, es wird hohe Zeit, daß endlich Klarheit in das politische Chaos kommt, zu welchem sich die inneren Verhältnisse Oesterreichs in den letzten Jahren allmählich entwickelt haben, und der Wunsch des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, endlich zu wissen, wo er Freund und Feind zu suchen hat, erscheint da ganz begreiflich. So lange der berühmte „eiserne Ring“ der slavisch-kerital-feudalen Mehrheit des österreichischen Volksparlaments fest zusammenhielt, ging Alles gut; aber nachdem besagter Ring brüchig und rissig geworden ist, „happet“ es mit der Regierungsmehrheit des Grafen Taaffe an allen Ecken und Enden. Die Geschehnisse wie die Keritalkrisen und die Slovenen großen der Regierung, weil sich dieselbe außer Stande sieht, noch ferner auf die Wünsche und Begehlichkeiten der verschiedenen Mehrheitsgruppen einzugehen, und da die Letzteren selbst zum Theil unter einander uneinig sind, so mußte der Regierung die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Ausschreibung von Neuwahlen als der natürlichste Ausgang aus dieser verzwickten Situation erscheinen. Wie nun die Mehrheit des künftigen österreichischen Parlaments beschaffen sein wird, das entzieht sich vorläufig noch jeder Berechnung, indessen hat sich das Ministerium Taaffe beeilt, durch die „Wiener Zeitung“ seine Wünsche über den Charakter, den die neue Mehrheit haben soll, auszudrücken. Dieselbe soll eine Schutzwehr gegen unpatriotische und extreme Stömungen bilden, die Verfassung des Reiches wie die Rechte der einzelnen Kronländer und Völkersämme achten und namentlich Verständnis für die sozialen Fragen der Gegenwart betheiligen. Es ist dies ein ganz neues Programm, mit welchem das Kabinet Taaffe herausbrückt, und seine Ausführung durch die bisherige buntscheckige, nur durch Parteiinteressen und Sondergelüste zusammengehaltene Regierungsmajorität im österreichischen Abgeordnetenhaus erscheint unmöglich, daher sucht Graf Taaffe eine Mehrheit auf anderen Grundlagen zusammenzubringen. Inwiefern ihm dies gelingen und er sich somit von Neuem eine kräftige parlamentarische Stütze sichern wird, das kann erst der Ausfall der bevorstehenden Wahlen selbst lehren. Aber das Eine kann man wenigstens schon als feststehend betrachten, daß die österreichische Regierung die Mehrheit, welche sie sich wünscht, nur durch eine Mitwirkung der deutschen Linken erhalten kann, soweit es sich um deren gemäßigtere Elemente handelt. Es sollen hierüber Ver-

handlungen zwischen der Regierung und den deutsch-liberalen Parteiführern schweben, indessen dürften dieselben nur den Charakter von „Fühlern“ tragen, denn beide Theile werden offenbar erst die Ergebnisse der Wahlen abwarten wollen. Jedenfalls werden die bevorstehenden Reichsrathswahlen bestimmend für den Gang der gesamten inneren österreichischen Politik auf eine Reihe von Jahren hinaus sein. Ihr Ausfall wird zeigen, ob im Donauraum auch fernerhin „fortgewirbelt“ werden, ob die bisherige Schautelpolitik des Grafen Taaffe auch in Zukunft noch in Geltung bleiben muß, oder ob endlich wieder ein gesunderer und frischerer Zug in die innerösterreichischen Verhältnisse durch eine feste und in Wahrheit ausgleichende Regierungspolitik kommen wird, welche letzteres freilich nur durch entsprechende Personalveränderungen im Kabinet Taaffe möglich sein würde. Die Erfahrungen, welche man im Laufe der letzten elf Jahre in Oesterreich mit dem Taaffe'schen System gemacht hat, sind allerdings bitter genug und lassen sie darum hoffen, daß jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle endlich in neue und bessere Bahnen eingelenkt werden wird.

Sächsisches.

Dresden. Die V. ordentliche Landesynode wird jedenfalls im II. Quartal dieses Jahres, nach Maßgabe der Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 30. März 1868, einuberufen sein. Es dürften daher demnächst die vorbereitenden Verordnungen von Seiten des hohen Kirchenregiments zu erwarten sein. Zuörderst steht die Befamngabe der vom kgl. Kultusministerium nach § 34 der Synodalordnung festgestellten Wahlbezirke, welche für jede Synode je nach den bestehenden Erfordernissen zu erfolgen hat, durch das Landeskonsistorium in Aussicht. Weiter hat die Ernennung der Wahlkommissionen für die 27 Wahlbezirke der Erblande (24) und der Oberlausitz (3) zu erfolgen, sodann drittens die Ausschreibung für die Wahlen und die Vornahme der Wahlen zu erfolgen. Diese vier Termine fielen beispielsweise bei der 1886 abgehaltenen IV. Synode auf die Daten: 15. Januar, 18. Februar, 4. März und 7. April. Die Synode selbst wurde abgehalten vom Servatiustag bis Mittwoch vor Pfingsten (vom 13. Mai bis 9. Juni 1886). Die erste ordentliche Synode fand 1871 vom 9. Mai bis 8. Juni statt, die zweite 1876, die dritte 1881 und außerdem ist 1874 eine außerordentliche Synode in der Dauer von acht Tagen (vom 18. bis 25. Juni) abgehalten worden. Die evangelisch-lutherische Landesynode wird im Sitzungssaale der ersten Ständekammer abgehalten. Sie umfaßt 73 Mitglieder. Die Kirchengemeinden des Landes wählen durch ihre Kirchenvorstände in 27 Wahlbezirken 27 Geistliche und 34 Laien als Vertreter. Die theologische und die juristische Fakultät wählen je einen ihrer ordentlichen Professoren und die in Evangelicis beauftragten Staatsminister ernennen unter möglichster Berücksichtigung aller Landestheile 5 Geistliche und 5 Laien als Mitglieder. Jedenfalls werden bei der Wahl zur fünften Synode wieder viele der früheren Mitglieder Berufung finden, doch ist von mehreren Abstand zu nehmen, weil sie an andere Orte und sonach in andere Wahlbezirke verzogen oder amtlich berufen worden sind (so beispielsweise die Mitglieder Dr. Ad-

mann-Meißner, Dr. Benz-Reichenbach, Finde-Marien-berg, Oberregierungsath Dr. Fischer-Freiberg, jetzt in Chemnitz, Haberhorn-Delsnig, Hetschel-Treuen) oder weil die Synodalen durch den Tod abgerufen wurden (so z. B. v. Erdmannsdorf, Günther-Saalhausen, Dr. Kohnschütter-Dresden, Löhr-Bauzen, Dr. Richter-Freiberg).

Ueber den Einsturz der gegen 7 m hohen Mauer am Altklöster Bachhofsquai im Umfange von anfänglich etwa 14 m und später im Umfange von über 35 m ist nach genauen Erhebungen Folgendes nachzutragen. Der am linken Ufer eisfrei gewordene Elbstrom hatte, da sich das Eis vor der Marienbrücke stark aufgebaut und ineinandergehoben hatte, nur den ersten linksufrigen Strombogen der genannten Brücke zum Durchlaß des Wassers frei. Die stark treibenden Eischollen wurden durch den Strom nach der Quaimauer herübergedrückt. Sie mögen die unterwaschene Mauergründung gelockert und den Einsturz veranlaßt haben. Die Einsturzfläche beträgt z. B. im Ganzen etwa 140—150 qm. Auf Veranlassung der Generaldirektion der Staatsbahnen — derselben untersteht die bauliche Erhaltung der Marienbrücke und des Bachhofsquais — sind nun zahlreiche Mannschaften beschäftigt, die eingestürzte Ufermauer durch eingelegte (über 400 Stück) Sandfäcke zu füllen und vor diese gegen 200 Stück meist 5 m lange, zu 5—6 Zentner schwere alte Eisenbahnschienen festzulegen, um dem WeiterEinsturz des Stromab liegenden benachbarten Ufermauerwerks vorzubeugen. Bereits Nachmittags wurden von Wasserbau- und Elbstrombeamten unter Oberleitung des Herrn Wasserbaudirektor, Oberbaurath Schmidt, Peilungen der Stromtiefe zunächst der eingestürzten Mauer vorgenommen und deren Gründung an dem benachbarten liegenden Quaimauerwerk einer genaueren Untersuchung unterzogen. Es fand sich, daß das oberhalb gelegene Ufermauerwerk wohl erhalten, der unterhalb der Einbruchstelle gelegene Mauertrakt dagegen in Länge von ebenfalls etwa 35 m schadhast ist. Demnächst wird auch der erste Strompfeiler in seiner Gründung genau untersucht werden. Eine Pontonierabtheilung unter dem Kommando des Hauptmann Kolbeway ist beschäftigt, durch Sprengung den zweiten und dritten Strombogen vom Eise zu befreien. Es leisten hierbei vor den Pfeilern Mannschaften des Wasserbauhofes und der Dresdner Fischer-Innung durch allmähliches Abhacken des vor der Brücke liegenden Eises hilfreiche Hand. Es ist, wenn die Witterung günstig bleibt, weitere Gefahr ausgeschlossen.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 29. Januar.

Auf dem heutigen Markte für Kleinvieh waren 570 Rinder, 636 Schweine (613 inländische und 23 galizische Landschweine), 108 Hammel und 31 Rinder oder in Summa 1345 Stück zum Verkauf gestellt, von denen 27 Rinder und 28 Landschweine, sowie sämtliche Hammel Ueberlände vom letzten Hauptmarkte waren. Sowohl in Rälbern, als auch in Schweinen gestaltete sich der Geschäftsgang recht leblich, während Rinder und Hammel zu Montagspreisen einen kaum nennenswerthen Umsatz zu verzeichnen hatten. Der Zentner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung wurde mit 60 bis 63 M. und von solchen geringerer Sorte mit 55 bis 58 M. bezahlt, indes der Zentner lebendes Gewicht von den galizischen Landschweinen bei 20 Proz. Tara 51 bis 53 M. galt 100 ungarische Kalonier, die in ausgeschlachtetem Zustande angetreten waren, bezahlte man mit 52 und 53 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Die Rälber wurden zu dem Preise von 110 bis 130 Pf. pro Kilo Fleisch abgenommen.

Reisekörbe,

alle Arten Wäsch- und Sandkörbe, sowie alle anderen Korbwaren in großer Auswahl bei
H. Heilmann, Korbmacherstr.

10% Rabatt hat man ohne Marken sofort.

Empfehle reinschmeckende Kaffee's, grün von 1 M. bis 1 M. 50 Pfg., gebrannt von 1 M. 30 Pfg. bis 1 M. 80 Pfg.

Alle Landesprod., Mehle etc. direkt und billigst.

— Tausch in landw. Produkten. —
Edm. Max Zimmermann,
Kreischka, am Gasthaus Klein-Kreischka.

Bäckerei-Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe ich sofort aus freier Hand meine in nächster Nähe des Bahnhofes und des Bahnhofes gelegene Bäckerei mit Inventar. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres durch den Besitzer
E. Sager in Geising.

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte im Deutschen Reich recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. Größte und bestfundierte Anstalt Deutschlands. In 1890 über 650,000 Mark Schäden bezahlt.

Roggen

sucht zu kaufen Oswald Lotze, Bahnhof.

== Weizen ==

sucht zu kaufen Oswald Lotze, Bahnhof.

Hafer

sucht zu kaufen Oswald Lotze, Bahnhof.

Wicken u. Erbsen

sucht zu kaufen Oswald Lotze, Bahnhof.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts Frauenstein soll am 4. Februar d. J. und darauffolgende Tage, Vormittags von 10 Uhr an, das zum Nachlaß des verstorbenen Gutsbesizers **Wilhelm Träger** gehörige lebende und todt **Wirtschafts-Inventar**, als: 2 starke Arbeitspferde, 1 Fohlen, 8 Kühe, 2 Kalben, 2 Absackkälber, 4 Schweine, 1 Stamm Fühner, Futtermittel, Kartoffeln, Laß- und Spazierwagen, dergl. Schlitten, Fahr- und Kutschgeschirr, sowie verschiedenes andere Wirtschafts-Inventar öffentlich auf das Meistgebot gegen gleich baare Bezahlung im Nachlaßgrundstücke Nr. 32 in Friedersdorf ortsgerechtlich versteigert werden.
Friedersdorf, den 25. Januar 1891.
Wunderwald, Ortsrichter.

Aufrichtiger Dank.

Anlässlich unseres silbernen Ehejubiläums sind uns von lieben Verwandten, werthen Freunden und Bekannten durch Schrift, Wort und That so viele innige und herzliche Beweise der Theilnahme und Verehrung bezeugt worden, wie wir sie nicht zu ahnen vermochten. Herzlicher Dank dem verehrten Gemeinderath und den Gemeindegliedern für die Morgenmusik, für die Glückwünsche und die werthvollen Geschenke. Dank aber auch dem Herrn Lehrer Biske, welcher uns durch ehrende Worte und Gesang mit seinen Schülkinder am frühen Morgen erfreute.
Es wird uns dieser Tag stets in dankbarer Erinnerung bleiben.
Obercunnersdorf. **Carl Batzig.**
Amalie Batzig.

Reelles Angebot!

Ein seit länger als 100 Jahre in einer Familie sich befindendes umfangreiches Besitztum, in schönster, walddreicher Gegend Sachsens, an einem größeren Gebirgsstrome, mit aushaltender starker Wasserkraft und neuen massiven Gebäuden, Maschinen und Einrichtungen, 30 Scheffel Feld und Wiese, schwunghaft betriebener **Walzengatter-, einfachen Gattern- und Kreisfägen-, Schneiderei, Loh- und Mehlmüllerei, sowie lebhafter Bäckerei**, soll wegen anhaltender mehrjähriger Kränklichkeit des Besitzers und Kinderlosigkeit um den billigen, aber festen Preis von 45,000 Thaler verkauft werden.
Dieses Besitztum, in den verschiedenen Fabrikbetrieben stets übervoll beschäftigt, eignet sich auch hinsichtlich seiner Rentabilität zu Kompagnie-Geschäften.
Näheres **G. R. 63** in der Exped. d. Bl.

Den geehrten Deponomen von **Glasbütte und Umgegend** mache ich hierdurch bekannt, daß ich von heute, den 28. Januar, an **alle Futter-Artikel** verkaufe und jedes Quantum von **Getreide** einkaufe.
Hochachtungsvoll
Otto Leupold,
Glasbütte,
neben Herrn Kaufmann Glauch.

50 Ctr. Hafer-, Wicken- und Erbsenstroh hat zu verkaufen **S. Drechsler, Höckendorf.**

Neuheiten

in
Schwarzen reinwollenen Cachemirs,
Schwarzen reinw. gestreiften Stoffen,
Schwarzen reinw. gemusterten Stoffen,
Schwarzem reinwollenen Crêpe,
Schwarzen halbwollenen Cachemirs,
Schwarzen reinseidenen Stoffen,
Befäßen in Atlas, Sammet u. Plüsch
empfehlen

B. Kreutzbach,
Dippoldiswalde, Altenberger Strasse.

Die **Privat-Augenheilanstalt** der Unterzeichneten befindet sich von heute ab am **Neustädter Markt, große Klosterstraße 13, II.**
Sprechstunde täglich 8-9 Uhr.

Dresden, den 18. Januar 1891.
Dr. med. Christoph, Augenarzt,
Schmiebegasse 2.

Dr. med. Mittasch, Augenarzt,
Prager Straße 37, I.

Verbandstoffe zur Krankenpflege,

Wettanterlagstoffe,

Badesalze, Bade- und Wasch-Schwämme, medizinische Seifen zur Hautpflege, Progen und Gemisch-technische Produkte,

alle Artikel für Hygiene, Toilette, Bad, Haushalt und Gewerbe
empfiehlt in größter Auswahl die

Kreischauer Drogenhandlung zum rothen Kreuz von Philipp Günther.

Gott zum Grusse!

Aus tiefsten Gefühlen meines Herzens finde ich mich dringend veranlaßt, nach der mir von Frau **Amalie Berger, Dresden, Pfortenbauerstraße 60** gewordenen schnellen Hilfe meines schweren **Lungenleidens** hiermit meinen und meiner Familie wärmsten Dank auszusprechen. Da sich fast ein ganzes Jahr hindurch unter qualvollem **Susten, Blutspeien** und den lästigsten Nachtschweiß mit **Athem-beschwerden** mein Zustand von Tag zu Tag verschlimmerte und ich viele Mittel angewandt hatte, die aber alle ohne Erfolg waren, so setzte ich mein ganzes Vertrauen auf Frau **Amalie Berger** und bekam auch durch ihre verordneten heilsamen Mittel **sofort Linderung**, sodas ich nun in Zeit von kaum **3 Wochen** **vollständig gesund** bin. Ihrer Liebe nochmals dankend, zeichnet
Klopsche b. Dresden, am 24. Dezember 1890. **August Pommerich, Maurer.**

Wichtig für Kranke!!

Ich war durch jahrelanges Leiden körperlich so erschöpft, daß ich keine Lust und Freude mehr am Leben hatte, nur Sehnsucht nach Ruhe und Schlaf. Allein nach Gebrauch der verordneten **Medizin** und **Refir** von Frau **Amalie Berger, Dresden, Pfortenbauerstraße 60**, gewährte ich eine **vollkommene Umwälzung** in meinem Körper und wurde mir Alles zu Theil, was mir nach Aussage eines Doktors und einer Rathgeberin sonst fehlte. Erfreut über so guten Erfolg, bin ich bereit, allen Leidenden weitere Auskunft zu ertheilen und Frau **Amalie Berger** bestens zu empfehlen.
Sachsenlande b. Wilsdorf, am 28. November 1890.
Gretchen Egge, Großhofbesizers-Tochter.

Meiner edlen Retterin zum Dank!

Gleich meinen Angehörigen war auch ich seit früher Jugend von **Lungenkrankheit und Blut-armuth** berartig befallen, daß auch ich, nachdem mir der bittere Tod durch diese Leiden schon meine lieben Eltern und Brüder entrißen, einsam und hoffnungslos in der Welt dastehend, befürchten mußte, im schönsten Blütenalter sterben zu müssen. Doch Gott sei inniger Dank! Er lenkte meine Wege anders. Durch Empfehlung fand ich noch **rechtzeitig Hilfe** bei Frau **Amalie Berger** in **Dresden, Pfortenbauerstraße 60**. Nicht Worte genag des Dankes finde ich, welche ihrem heilsamen Wirken würdig sind. **Möge jeder Kranke sich vertrauend an Frau Amalie Berger wenden**, dies ist der Wunsch einer dem Leben wiedergegebenen geheilten Patientin. Ich kann nicht unterlassen, aus dankbarer Hochachtung gegen diese edle Dame dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Gombfen Nr. 3b, Post Kreitscha, am 24. November 1890. **Ida Schade.**

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!

Alle **Unreinigkeiten** der Haut, als: **Flechten, Sommerprossen, Ausschläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß**, beseitigt sofort die

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pfg.)

von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**
In **Dippoldiswalde** zu haben bei
Hermann Lommatzsch.



Unübertroffen

festes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Reuchhusten, Heiserkeit und Katarrh.

Nur echt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50 und 100 Pf.** vorrätig bei Herrn

H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

Loose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Bülte keine Garantie. **J. H. Merkel, Leipzig.**

Dentin-Ritt,

eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern **beseitigt** diesen auch **sofort und dauernd**. Niederlagen in den **Apotheken zu Dippoldiswalde und Altenberg** und bei **Emil Neuhaus** in **Rabenau**.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten **Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Seldt'schen Zwiebelbonbons**. In Packeten à **50, 30 und 10 Pf.** nur allein in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Eine Zucht-Kuh

ist zu verkaufen **Luchau Nr. 32.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes, nicht zu schwaches **Mädchen** wird als **Klein-Magd** gesucht bei **Gutsbesitzer Eger** in **Walter**.

Ein Hausmädchen,

ordnungsliebend und fleißig, wird bei gutem Lohn zum **1. April** gesucht. Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Einen Schmiedegesellen

sucht die **Schmiede Lungwitz** bei **Kreitscha**.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Anfertigung **feinpolirter Rohrstuhl- und Polstermöbel** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Aug. Grohmann, Rabenau Nr. 39a.**

Ein Stellmacher-Lehrling

wird für sofort oder für **Ostern** gesucht bei **Stellmachermstr. Ullrich** in **Rabenau**.

Ein Stuhlbauer-Lehrling

wird sofort oder zu **Ostern** gesucht von **Emil Martin** in **Specktrig**.

Milchwagen zu kaufen gesucht!

Ein Rittergut unweit **Dresden** sucht einen ein-spännigen **Milchwagen** (bis **800 Liter** fassend) zu kaufen. Ebendasselbst steht der fast ganz neue, sehr solid gebaute, für jeden Zweck sich eignende **zwei-spännige Milchwagen** zum Verkauf. **Offerten**, auch von **Stellmachern** nimmt mit genauester Preisangabe die Expedition dieser Zeitung unter **N. 13,768** entgegen.



Schlachtpferde

kauft und bezahlt höchste Preise die **Kochschlächterei mit Dampftrieb** von **Bruno Ehrlich** in **Denben**.